



24. April 2024

Änderung des Asylgesetzes (AsylG)

Sicherheit und Betrieb in den Zentren des Bundes

Bericht über die Ergebnisse des Vernehmlassungs-
verfahrens

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Ausgangslage	3
2. Zusammenfassung der Ergebnisse	3
3. Vernehmlassungsergebnisse aufgliedert nach Themen	4
3.1. Durchsuchung (Art. 9 VE-AsylG).....	4
3.2. Betrieb der Zentren des Bundes und der Unterkünfte an den Flughäfen (Art. 25 VE-AsylG).....	4
3.3. Disziplinarmaßnahmen (Art. 25a VE-AsylG)	5
3.4. Vorübergehende Festhaltung zur Abwendung unmittelbarer Gefahr (Art. 25b VE-AsylG).....	6
3.5. Übertragung von Aufgaben an Dritte (Art. 25c VE-AsylG)	7
3.6. Seelsorgliche Tätigkeiten (Art. 25c Abs. 2 Bst. d VE-AsylG; Art. 25c Abs. 7 zweiter Satz VE-AsylG)	7
3.7. Generelle Ausführungsbestimmungen (Art. 25d VE-AsylG)	8
3.8. Weitere Bemerkungen.....	8
3.8.1. Meldestelle	8
3.8.2. Haftungsfragen	8
4. Einsichtnahme	8
5. Verzeichnis der Eingaben	9

1. Ausgangslage

Durch eine Änderung des AsylG sollen die Aufgaben und Befugnisse des Staatssekretariats für Migration (SEM) im Bereich der Unterbringung, Betreuung und der Sicherheit in den Zentren des Bundes sowie die Möglichkeit der Übertragung entsprechender Aufgaben an Dritte im Asylgesetz umfassend geregelt werden. Zudem sollen die Grundzüge des Disziplinarwesens neu im Asylgesetz festgehalten werden. Diese Änderungen entsprechen verschiedenen Empfehlungen aus einem Bericht von Herrn Alt-Bundesrichter Niklaus Oberholzer zur Gewährleistung der Sicherheit in den Zentren des Bundes vom 30. September 2021¹.

Das Vernehmlassungsverfahren zur Änderung des Asylgesetzes vom 26. Juni 1998 (AsylG; SR. 142.31) «Sicherheit und Betrieb in den Zentren des Bundes» dauerte vom 25. Januar 2023 bis zum 3. Mai 2023².

Insgesamt sind 76 Stellungnahmen eingegangen. Stellung genommen haben alle Kantone, fünf politische Parteien (Die Mitte, EVP, GRÜNE, SP, SVP), das BVGer sowie 44 weitere interessierte Kreise. Sieben Vernehmlassungsteilnehmende haben ausdrücklich auf eine Stellungnahme verzichtet.

Bei der Auswertung der Stellungnahmen wurde wie folgt vorgegangen: Haben die Vernehmlassungsteilnehmenden eine Stellungnahme eingereicht, sich aber nicht zu allen Änderungsvorschlägen geäußert, wird dies bei den entsprechenden Vorschlägen grundsätzlich als Zustimmung gewertet. Wird von einem Vernehmlassungsteilnehmenden gewünscht, dass bei nicht kommentierten Vorschlägen nicht auf Zustimmung oder Ablehnung geschlossen wird, wird dies entsprechend berücksichtigt.

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich um eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens. Diese werden zunächst allgemein (Ziff. 3) und dann nach Themen gegliedert (Ziff. 4) aufgeführt. Für detaillierte Begründungen wird auf die Originalstellungen verwiesen.³

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Mehrheit der **Kantone** begrüsst die vorgeschlagenen Änderungen und bringt nur wenige Anpassungsvorschläge ein. Von den **Parteien**, die eine Stellungnahme eingereicht haben, unterstützen **Die Mitte** und die **SVP** die Vorlage vorbehaltlos. Die **SP** begrüsst das Vorhaben des Bundes, die Empfehlungen von Herrn Oberholzer umzusetzen und die Bereiche Unterbringung, Betreuung, Sicherheit und das Disziplinarwesen umfassend im AsylG zu regeln. Sie weist jedoch darauf hin, dass in der Vorlage fast ausschliesslich Massnahmen vorgesehen seien, welche bei den Asylsuchenden ansetzen und nicht auch bei den Mitarbeitenden der Zentren des Bundes, insbesondere im Sicherheitsbereich. Auch **die GRÜNE** unterstützt die Vorlage, bemängelt jedoch, dass der Bundesrat die Gelegenheit nicht genutzt habe, um auch Lösungen bei der Behandlung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden vorzuschlagen. Die **EVP** begrüsst die Vorlage im Grundsatz, lehnt jedoch die in der Vernehmlassung vorgeschlagene Regelung zur Seelsorge in den Zentren des Bundes ab.

Von den weiteren Vernehmlassungsteilnehmenden unterstützen die **KKJPD**, die **KKPKS** und die **VKM** die Vorlage ausdrücklich und bringen keine Änderungsvorschläge ein. Weitere interessierte Kreise unterstützen die Vorlage im Grundsatz, bringen jedoch Änderungsvorschläge

¹ Dr. Niklaus Oberholzer: «[Bericht über die Abklärung von Vorwürfen im Bereich der Sicherheit in den Bundesasylzentren erstattet im Auftrag des Staatssekretariats für Migration \(SEM\)](#)», 30.09.2021

² Der Vorentwurf, der erläuternde Bericht sowie die Stellungnahmen sind abrufbar unter www.fedlex.ch > Vernehmlassungen > Abgeschlossene Vernehmlassungen > 2023 > EJPD

³ Abrufbar unter www.fedlex.admin.ch > Vernehmlassungen > Abgeschlossene Vernehmlassungen > 2023 > EJPD

ein. In einzelnen Stellungnahmen wird dabei darauf hingewiesen, dass der Fokus der Vorlage zu stark auf Sicherheitsaspekte ausgerichtet sei und zu wenig auf die Bedürfnisse der Asylsuchenden (u.a. **CSP**, **SFH**). Die meisten Änderungsvorschläge betreffen die Durchsuchung, die Disziplinar massnahmen, die vorübergehende Festhaltung zur Abwendung unmittelbarer Gefahr sowie die Delegation von Aufgaben des SEM an Dritte. Die religiösen und kirchlichen Organisationen äussern sich im Rahmen der Vernehmlassung fast ausschliesslich zur vorgeschlagenen Regelung zur Seelsorge in den Zentren des Bundes. Sie äussern sich insbesondere kritisch, dass ihnen Aufgaben im Bereich der Sicherheit übertragen werden sollen sowie zur vorgeschlagenen Abgeltung. Weitere Vernehmlassungsteilnehmende lehnen die Vorlage grundsätzlich ab, weil diese nicht erlaube, die ihrer Ansicht nach systematische Gewalt in den Zentren des Bundes zu verhindern (u.a. **Grundrechte.ch**, **JRS**, **NCBI**, **Solinetz Schweiz**, **Solinetz Luzern**, **Solinetz Zürich**, **Sosf**). Sie bringen jedoch ebenfalls Änderungsvorschläge ein.

3. Vernehmlassungsergebnisse aufgegliedert nach Themen

3.1. Durchsuchung (Art. 9 VE-AsylG)

Die Mehrheit der Kantone (u.a. Kantone FR, LU, UR) begrüsst diese Änderung und hat nur wenige Anpassungsvorschläge. Die Parteien sind grundsätzlich damit einverstanden, die Durchsuchung ausführlich im AsylG zu regeln. **GRÜNE**, **EVP** und **SP** bringen verschiedene Änderungsvorschläge ein. Auch die Mehrheit der weiteren Vernehmlassungsteilnehmenden begrüsst eine grundsätzliche Regelung zur Durchsuchung. Es werden jedoch zahlreiche Anpassungsvorschläge vorgebracht.

Mehrere Vernehmlassungsteilnehmende verlangen, dass im AsylG nur bei einem konkreten Verdacht eine Durchsuchung vorgesehen werden soll (u.a. Kanton **GE**, **SP**, **CSP**, **ODAGE**, **UNHCR**), beziehungsweise dass eine körperliche Durchsuchung (z.B. durch Abtasten) nur bei einem konkreten Verdacht erfolgen soll (u.a. **NKVF** sowie sinngemäss **SP**).

Weiter fordern einzelne Teilnehmende, dass bei minderjährigen Asylsuchenden auf eine Durchsuchung zu verzichten sei (u.a. **EVP**, **SP**, **NKVF**, **UNHCR**). Zudem wird gefordert, dass bei der Durchsuchung die Wahl des Geschlechts der durchsuchenden Person möglich sein soll (u.a. **SP**, **AI**, **AvenirSocial**, **BVGer**, **CSP**).

Auf Kritik stösst bei einzelnen Parteien und mehreren Organisationen die Möglichkeit der Durchsuchung auf Identitätsdokumente und verfahrensrelevante Dokumente und die Möglichkeit diese sicherzustellen (u.a. **EVP**, **GRÜNE**, **SP**, **AI**, **AsyLex**, **AvenirSocial**, **HEKS**, **SFH**, **SGB**).

Weitere Forderungen bestehen in der Anwesenheit von medizinischem Personal bei einer körperlichen Durchsuchung (u.a. **SP**, **CSP**, **Grundrechte.ch**, **JRS**, **NCBI**, **Save the Children**, **Solinetz Schweiz**) und der genauen Bezeichnung der für die Durchsuchung zuständigen Behörde anstelle der generellen Bezeichnung «zuständige Behörde» (**BVGer**).

Schliesslich wird von verschiedener Seite gefordert, dass die Sicherstellung von Dokumenten und Gegenständen protokolliert werden müsse (u.a. **AI**, **AsyLex**, **HEKS**, **SFH**, **UNHCR**) und dass hinsichtlich der Sicherstellung von Dokumenten usw. eine Verfügung zu erlassen sei (u.a. **AI**, **AsyLex**).

3.2. Betrieb der Zentren des Bundes und der Unterkünfte an den Flughäfen (Art. 25 VE-AsylG)

Mehrere Kantone (u.a. Kantone LU, SO, ZH) begrüssen diese Änderung ausdrücklich und schlagen nur wenige Anpassungen vor. Die Parteien sind grundsätzlich damit einverstanden, dass im AsylG neu eine umfassende Regelung zum Betrieb der Zentren des Bundes und der Unterkünfte an den Flughäfen aufgenommen werden soll. **GRÜNE**, **EVP** und **SP** bringen verschiedene Änderungsvorschläge ein. Auch die Mehrheit der weiteren

Vernehmlassungsteilnehmenden begrüsst eine entsprechende grundsätzliche Regelung. Es werden jedoch zahlreiche Anpassungsvorschläge vorgebracht.

Der Kanton **OW** möchte, dass sich die polizeilichen Kompetenzen des SEM auf den Umkreis der entsprechenden Unterkunft des Bundes beschränken. Der Kanton **ZG** wünscht eine Klarstellung, wonach der Einsatz von Waffen nicht grundsätzlich untersagt werden soll, insbesondere durch die Polizei und in Notsituationen.

Andere Vernehmlassungsteilnehmende möchten, dass neben den Waffen bestimmte Hilfsmittel bei der Anwendung von Zwang ausgenommen werden sollen (z.B. Diensthunde, Handschellen) (u.a. **GRÜNE, SP, CSP, HEKS, NKVF, SFH, SRK, UNHCR**).

Weitere Vernehmlassungsteilnehmende möchten, dass die Gesundheitsversorgung und/oder die Beschäftigung der Asylsuchenden explizit erwähnt werden (u.a. **GRÜNE, SP, SFH, Solinetz Schweiz, Stadt Zürich**).

Zudem möchten einzelne Teilnehmende, dass bei Disziplinarmaßnahmen und/oder der Durchsuchung kein Zwang angewendet wird (u.a. **GRÜNE, SP, AI, CSP, NCBI, UNHCR**).

Ausserdem wird vorgeschlagen, dass bei einer Zwanganwendung immer ein Bericht zu erstellen sei (u.a. **EVP, GRÜNE, SP, AI, AsylLex, Grundrechte.ch, HEKS, ODAGE**) und dass eine Beschwerdemöglichkeit vorgesehen werden soll (u.a. **AsylLex, CSP**).

Schliesslich wird gefordert, dass das Verhältnismässigkeitsprinzip explizit bei der Anwendung von Zwang im AsylG verankert wird (u.a. **AI, AsylLex, NCBI, SFH, ZiAB**).

3.3. Disziplinarmaßnahmen (Art. 25a VE-AsylG)

Der Grossteil der Kantone (u.a. Kantone AG, BL, TI, VD, ZG) begrüsst diese Änderung und hat nur wenige Anpassungsvorschläge. Die Parteien sind grundsätzlich damit einverstanden, dass die Disziplinarmaßnahmen neu im AsylG aufgenommen werden sollen. **GRÜNE, EVP** und **SP** bringen verschiedene Änderungsvorschläge ein. Auch die Mehrheit der weiteren Vernehmlassungsteilnehmenden begrüsst eine entsprechende grundsätzliche Regelung auf Gesetzesstufe. Es werden jedoch zahlreiche Anpassungsvorschläge vorgebracht.

Der Kanton **TI** fordert, dass das SEM auch für Fehlverhalten ausserhalb der Zentren des Bundes Disziplinarmaßnahmen anordnen kann. Der Kanton **FR** wünscht eine Ergänzung in Artikel 25a Absatz 1 E-AsylG, wonach auch bei einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom SEM Disziplinarmaßnahmen angeordnet werden können.

Der Kanton **VD** und weitere Vernehmlassungsteilnehmende fordern, dass beim Erlass einer Disziplinarmaßnahme immer und nicht nur «in der Regel» eine Verfügung erlassen werden sollte (u.a. **AsylLex, Agora, Eglise catholique NE, IOM, JRS, Flüchtlingsparlament, NKVF, SFH, SRK**). Die **EKM** und das **UNHCR** fordern, dass die Dauer der Disziplinarmaßnahmen gesetzlich geregelt wird.

Der Kanton **SO** und weitere Vernehmlassungsteilnehmende plädieren für einen Verzicht auf die Nichtteilnahme an Beschäftigungsprogrammen als Disziplinarmaßnahme (u.a. **Agora, AsylLex, AvenirSocial, CSP, Grundrechte.ch, HEKS, NKVF, SFH, SRK, ODAGE**).

In Übereinstimmung mit weiteren Vernehmlassungsteilnehmenden (u.a. **AsylLex, CSP, HEKS, NKVF, ODAGE**), lehnen die **EVP, GRÜNE** und **SP** die Einschränkung der Sozialhilfeleistungen als Disziplinarmaßnahme ab. Auch die Möglichkeit, Asylsuchende für bis zu 72 Stunden aus allgemein zugänglichen Räumen der Zentren des Bundes auszuschliessen, wird von verschiedenen Vernehmlassungsteilnehmenden (u.a. **EVP, AI, Agora, HEKS, Grundrechte.ch**) als unverhältnismässig kritisiert. Dabei wird jedoch teilweise betont, dass zumindest der Kontakt mit der Rechtsvertretung gewährleistet sein muss.

Mehrere Vernehmlassungsteilnehmende fordern zudem, dass Disziplinarmaßnahmen nur bei Erwachsenen angeordnet werden sollen (u.a. **SP, AI, EPG, Save the Children, SFH, Solinetz Schweiz, Sospf**). Das **UNHCR** empfiehlt, dass bei Minderjährigen pädagogische Massnahmen

vorzuziehen seien. Dies sei im AsylG explizit vorzusehen. Auch die **NKVF** spricht sich für pädagogische Massnahmen aus.

Viele der Vernehmlassungsteilnehmenden äussern sich zum Beschwerdeverfahren und verlangen teilweise eine Verlängerung der Beschwerdefrist (u.a. **AsyLex**, **HEKS**, **ODAGE**, **SFH**, **SRK** und **Sosf**). Des Weiteren soll bei allen Disziplinar-massnahmen eine unabhängige Beschwerdeinstanz vorgesehen werden (u.a. **EVP**, **SP**, **AI**, **AvenirSocial**, **CSP**, **Grundrechte.ch**, **HEKS**, **ODAGE**, **SFH**, **SRK**). Einige der Vernehmlassungsteilnehmenden möchten, dass das BVGer bei bestimmten Disziplinar-massnahmen als Beschwerdeinstanz vorgesehen wird (u.a. **Agora**, **EREN**, **NKVF**, **SFH** und **SRK**). Auch das **BVGer** erachtet eine klare Regelung des Rechtsweges an das BVGer auf Gesetzesstufe als wünschenswert. Es soll klar festgelegt werden, welche Disziplinar-massnahmen vor dem BVGer angefochten werden können. Das **BVGer** möchte zudem, dass der Begriff «Disziplinarbeschwerde» durch den klareren Begriff «Beschwerde gegen eine Disziplinar-massnahme» ersetzt werde. Mehrere Vernehmlassungsteilnehmende betonen die Wichtigkeit einer Information der Betroffenen über die Disziplinar-massnahmen sowie über die Beschwerdemöglichkeiten (u.a. **AI**, **JRS**, **ODAGE**, **SRK**, **ZiAB**).

In Bezug auf die Beschwerdemöglichkeiten bei Zuweisungen in ein besonderes Zentrum (Art. 24a AsylG), verweist das **BVGer** auf seine Rechtsprechung (Urteil F-1389/2019 vom 20. April 2020, BVGE 2020 VI/10). Die **NKVF** fordert, dass eine Zwischenverfügung bei einer solchen Zuweisung selbständig beim BVGer anfechtbar sein soll (ähnlich u.a. **HEKS**, **ODAGE** und **SFH**).

Mehrere Vernehmlassungsteilnehmende fordern schliesslich, dass auch im Disziplinar- verfahren ein unentgeltlicher Rechtsschutz gewährleistet werden soll (u.a. **Agora**, **CSP**, **EKM**, **SFH**, **SRK**).

3.4. Vorübergehende Festhaltung zur Abwendung unmittelbarer Gefahr (Art. 25b VE-AsylG)

Grundsätzlich begrüssen alle Kantone diese Änderung und haben nur wenige Bemerkungen, insbesondere zur Umsetzung der vorübergehenden Festhaltung in der Praxis und zum Verhältnis dieser Massnahme zur polizeilichen Festhaltung. Die Mehrheit der Parteien und der weiteren Vernehmlassungsteilnehmenden begrüssen grundsätzlich, dass die Festhaltung neu im AsylG und nicht mehr auf Verordnungsstufe geregelt wird und bringen verschiedenen Anpassungsvorschläge ein **EVP** und **SP** stehen der Festhaltung grundsätzlich kritisch gegenüber. Auch weitere Teilnehmende erachten diese Massnahme grundsätzlich als kritisch (u.a. **HEKS**, **SFH**, **SRK**, **ZiAB**).

Verschiedene Kantone erachten es als nicht umsetzbar, dass die Polizei unmittelbar vor der Anordnung einer vorübergehenden Festhaltung informiert werden müsse und schlagen vor, dass eine entsprechende Information im Anschluss an die Festhaltung erfolgen solle (u.a. Kantone **TG**, **UR**, **ZG** und **ZH**). Die Kantone **GL**, **OW** und **TI** erachten die Maximaldauer von zwei Stunden für die Anordnung einer vorübergehenden Festhaltung als zu kurz und der Kanton **SO** weist darauf hin, dass die Dauer der vorübergehenden Festhaltung keine präjudizielle Wirkung auf andere Arten des Freiheitsentzugs haben und nicht an die Maximaldauer anderer Haftarten angerechnet werden dürfe (so u.a. auch **KKJPD**, **KKPKS**).

Mehrere Vernehmlassungsteilnehmende verlangen, dass minderjährige Asylsuchende grundsätzlich von der Anordnung einer vorübergehenden Festhaltung ausgenommen werden sollen und nicht nur Personen unter 15-jährigen (u.a. Kanton **GE**, **SP**, **AI**; **AsyLex**, **AvenirSocial**, **CSP**, **EKM**, **HEKS**, **IOM**, **JRS**, **NKVF**, **Save the Children**, **SFH**, **SRK**).

Weiter wird von verschiedener Seite gefordert, dass der Grundsatz der Verhältnismässigkeit bzw. die Aussage, dass diese Massnahme erst als «ultima ratio» - Massnahme zur Anwendung gelangen soll, im AsylG ausdrücklich geregelt werden soll (u.a. **EVP**, **AI**, **CSP**; **Grundrechte.ch**, **HEKS**, **IOM**, **JRS**, **NCBI**, **ODAGE**). In diesem Zusammenhang verlangen einzelne Teilnehmende auch, dass mit einer betroffenen Person vor der Anordnung einer

entsprechenden Massnahme noch ein Gespräch geführt werden solle (u.a. **AvenirSocial**, **Grundrechte.ch**, **JRS**, **NCBI**, **Sosf**).

Des Weiteren wird eingebracht, dass im AsylG die Möglichkeit vorgesehen werden soll, die Anordnung einer vorübergehenden Festhaltung auf Gesuch hin nachträglich richterlich überprüfen zu lassen (u.a. **HEKS**, **SFH**, **UNHCR**).

Hinsichtlich der Ausbildung der zuständigen Mitarbeitenden bei der Umsetzung der vorübergehenden Festhaltung werden von verschiedener Seite Präzisierungen im AsylG gefordert. So müsse insbesondere die Ausbildung speziell auf die Anwendung von Zwang ausgerichtet sein (u.a. **AvenirSocial**, **IOM**, **JRS**, **NCBI**, **Sosf**).

3.5. Übertragung von Aufgaben an Dritte (Art. 25c VE-AsylG)

Die vorgeschlagene Regelung wird von allen Kantonen begrüsst. Auch die Parteien äussern sich grundsätzlich zustimmend zu dieser Änderung. Die **SP** steht der Übertragung von Aufgaben an Dritte, welche unter das Gewaltmonopol des Staates fallen, grundsätzlich kritisch gegenüber. Die Mehrheit der weiteren Vernehmlassungsteilnehmenden begrüsst die Regelung im Grundsatz. Auch hier erachten jedoch einzelne Teilnehmende die Delegation von Sicherheitsaufgaben an Dritte als kritisch (u.a. **AsyLex**, **HEKS**, **SFH**).

Der Kanton **GE** findet, dass nur unterstützende Massnahmen an Dritte delegiert werden sollten. Er fordert zudem eine stärkere Präsenz des SEM in den Zentren des Bundes, insbesondere im Sicherheitsbereich. Weitere Vernehmlassungsteilnehmende erachten es grundsätzlich als kritisch, bzw. lehnen es ab, dass Aufgaben im Bereich des Gewaltmonopols des Staates an Dritte übertragen werden sollen (u.a. **SP**, **AsyLex**, **SFH**). Verschiedene Vernehmlassungsteilnehmende lehnen grundsätzlich den Einbezug von privaten Sicherheitsunternehmen bei staatlichen Aufgaben ab (u.a. **AvenirSocial**, **Grundrechte.ch**, **JRS**, **NKVF**, **NCBI**, **SGB**).

Mehrere Vernehmlassungsteilnehmende verlangen eine abschliessende Aufzählung der durch das SEM delegierbaren Aufgaben an Dritte und verlangen die Streichung des Begriffs «Insbesondere» in Absatz 1 (u.a. **GRÜNE**, **CSP**).

Die Regelungen zu den Anforderungen an Dritte, die im Auftrag des SEM im Betreuungs- und Sicherheitsbereich tätig sein sollen, insbesondere hinsichtlich der Qualitäts- und Ausbildungsstandards aber auch hinsichtlich der Aufsichtsstruktur sind nach Ansicht verschiedener Vernehmlassungsteilnehmender zu wenig ausführlich (u.a. **SP**, **AI**, **SFH**). Einzelne Teilnehmende fordern, dass diesbezüglich zumindest auf Verordnungsstufe weitere Präzisierungen erfolgen sollen (u.a. **ODAGE**, **SFH**).

Das **UNHCR** empfiehlt, dass Artikel 25c Absatz 6 VE-AsylG präzisiert werden soll. Es soll nur auf diejenigen Massnahmen verwiesen werden, bei welchen grundsätzlich die Anwendung von Zwang in Frage kommt, bzw. soll auf Art. 25 Absatz 2 VE-AsylG verwiesen werden (so auch **CSP**).

Weitere Vernehmlassungsteilnehmende beantragen eine Ergänzung dieser Bestimmung, damit das SEM die Ausbildungskosten der beauftragten Dritten übernehmen kann (u.a. **HEKS**, **SFH**).

3.6. Seelsorgliche Tätigkeiten (Art. 25c Abs. 2 Bst. d VE-AsylG; Art. 25c Abs. 7 zweiter Satz VE-AsylG)

Alle **Kantone**, **Die Mitte**, die **GRÜNE** und die **SVP** haben keine Einwände gegen die vorgeschlagene Regelung. Die **EVP**, die **SP** und eine klare Mehrheit der interessierten Kreise lehnen sie ab und schlagen eine neue Regelung im AsylG vor.

Für die **EVP** und die **SP** kann der Gesetzgeber in den Zentren des Bundes weder den Zweck der Seelsorge definieren noch der Seelsorge Aufgaben zuweisen. Die **EVP** unterstützt die von den Landeskirchen geäusserte Meinung (siehe unten), dass die Seelsorge kein Vertrauensverhältnis aufbauen kann, wenn ihre Funktion in den Bereich der staatlichen Sicherheits- und

Ordnungsaufgaben fällt. Die vorgeschlagene Regelung erscheine zudem diskriminierend, da sie die komplexe Finanzierung der Seelsorgetätigkeit in den Kantonen nicht berücksichtige. Die **EVP** und die Landeskirchen weisen beispielsweise darauf hin, dass die evangelischen Kirchen in TI und VS oder die römisch-katholische Kirche in BL und BS aufgrund einer geringen Zahl von Gemeindemitgliedern nur über geringe Steuereinnahmen verfügen, was es ihnen verunmögliche, selbst Seelsorgeaufgaben in den auf Kantonsgebiet liegenden Zentren des Bundes wahrzunehmen. Viele Vernehmlassungsteilnehmende sind auch gegen die Erwähnung der Seelsorge in einer Bestimmung zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung in den Zentren des Bundes, da eine solche Tätigkeit unabhängig ausgeübt werden können müsse (u.a. **AI**, **Heilsarmee**, **AsyLex**, **AvenirSocial**, **CSP**, **HEKS**, **JRS**, **NCBI**, **Solinetz Schweiz**, **Sosf**, **ZiAB**).

3.7. Generelle Ausführungsbestimmungen (Art. 25d VE-AsylG)

Grundsätzlich treffen die generellen Ausführungsbestimmungen auf Zustimmung. Es gibt nur wenige Bemerkungen dazu.

Der Kanton **FR** schlägt vor, die Bestimmung dahingehend zu ergänzen, dass das EJPD auch Regelungen zur Weitergabe von personenbezogenen Daten an polizeiliche Behörden zwecks Aufklärung von Verbrechen oder Vergehen erlassen kann. Der Kanton **ZG** schlägt vor, diese Bestimmung als «Kann-Vorschrift» auszugestalten. Zudem werden weitere Ergänzungen wie die Aufnahme der Aus- und Weiterbildung (u.a. **GRÜNE**) sowie die Präzisierung der Verhaltensweisen, welche zur Anordnung von Disziplinar massnahmen führen (**SFH**).

3.8. Weitere Bemerkungen

3.8.1. Meldestelle

Von verschiedener Seite wird die im erläuternden Bericht erwähnte Meldestelle im Rahmen eines Pilotprojekts grundsätzlich begrüsst (u.a. Kantone **GE** und **VD**, **GRÜNE**, **AI**, **FIDS**). Einzelne Teilnehmende fordern eine sofortige Einführung einer gesetzlichen Grundlage für eine unabhängige Meldestelle (u.a. Kanton **BS**, **CSP**, **Stadt Zürich**, **ZiAB**). Weitere Teilnehmende fordern, dass diese Meldestelle auch als Beschwerdestelle gegen Gewaltanwendung, bzw. bei der Verhängung von Disziplinar massnahmen durch das SEM dienen soll (u.a. **EVP**, **SP**, **Grundrechte.ch**, **ODAGE**).

3.8.2. Haftungsfragen

Der **VSSU** macht geltend, es müsse geklärt werden, gegen wen Geschädigte ihre Ansprüche auf Schadenersatz und Genugtuung richten sollen, wenn Dritte auf der Grundlage der vorgeschlagenen Regelungen im AsylG Aufgaben des Bundes im Sicherheitsbereich wahrnehmen und dabei Schäden verursachen. Allenfalls soll eine spezialgesetzliche Regelung im AsylG vorgesehen werden.

4. Einsichtnahme

Gemäss Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 18. März 2005 über das Vernehmlassungsverfahren⁴ sind die Vernehmlassungsunterlagen, nach Ablauf der Vernehmlassungsfrist die Stellungnahmen der Vernehmlassungsteilnehmenden und nach Kenntnisnahme durch den Bundesrat der Ergebnisbericht öffentlich zugänglich. Diese Dokumente sind in elektronischer Form auf der Internetseite [www.fedlex](http://www.fedlex.ch) > Vernehmlassungen > Abgeschlossene Vernehmlassungen > 2023 > EJPD zugänglich.

5. Verzeichnis der Eingaben

Kantone / Cantons / Cantoni

Kanton Aargau, Regierungsrat	AG
Kanton Appenzell Innerrhoden, Regierungsrat	AI
Kanton Appenzell Ausserrhoden, Regierungsrat	AR
Kanton Bern, Regierungsrat	BE
Kanton Basel-Landschaft, Regierungsrat	BL
Kanton Basel-Stadt, Regierungsrat	BS
Canton de Fribourg, Conseil d'État Kanton Freiburg, Staatsrat	FR
République et canton de Genève, Conseil d'État	GE
Kanton Glarus, Regierungsrat	GL
Kanton Graubünden, Regierungsrat	GR
Chancellerie d'Etat du Canton du Jura	JU
Kanton Luzern, Regierungsrat	LU
République et canton de Neuchâtel, Conseil d'État	NE
Kanton Nidwalden, Regierungsrat	NW
Kanton Obwalden, Regierungsrat	OW
Kanton St. Gallen, Regierungsrat	SG
Kanton Schaffhausen, Regierungsrat	SH
Kanton Solothurn, Regierungsrat	SO
Kanton Schwyz, Regierungsrat	SZ
Repubblica e Cantone Ticino, il Consiglio di Stato	TI
Kanton Thurgau, Regierungsrat	TG
Kanton Uri, Regierungsrat	UR
Canton de Vaud, Conseil d'État	VD
Canton du Valais, Conseil d'État Kanton Wallis, Staatsrat	VS
Kanton Zug, Regierungsrat	ZG
Kanton Zürich, Regierungsrat	ZH

Politische Parteien / Partis politiques / Partiti politici

Evangelische Volkspartei der Schweiz Parti évangélique suisse	EVP PEV PLR
GRÜNE Schweiz Les VERT-E-S suisses Verdi Svizzeri	GRÜNE VERT-E-S I VERDI
Die Mitte Le Centre Alleanza del Centro	Die Mitte Le Centre Alleanza del Centro
Schweizerische Volkspartei Union Démocratique du Centre Unione Democratica di Centro	SVP UDC UDC
Sozialdemokratische Partei der Schweiz Parti socialiste suisse Partito socialista svizzero	SP PS PS

Bundesgerichte / Tribunaux fédéraux / Tribunali federali

Schweizerisches Bundesverwaltungsgericht Tribunal administratif fédéral Tribunale amministrativo federale	BVGer TAF TAF
---	----------------------------

Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft / Associations faitières de l'économie qui œuvrent au niveau national / Associazioni mantello nazionali dell'economia

Schweizerischer Gewerkschaftsbund Union syndicale suisse Unione sindacale svizzera	SGB USS USS
--	--------------------------

Weitere interessierte Kreise / autres milieux concernés / Le cerchie interessate

Amnesty International	AI
AsyLex	AsyLex
Aumônerie genevoise œcuménique auprès de requérants d'asile et de réfugiés	Agora
Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz Association professionnelle suisse du travail social Associazione professionale lavoro sociale Svizzera	AvenirSocial
Centres sociaux protestants	CSP
Christkatholische Kirche der Schweiz Eglise catholique-chrétienne de la Suisse Chiesa cattolica cristiana della Svizzera	

Conseil cantonal de pastorale œcuménique auprès des personnes réfugiées / Eglise catholique Vaud	COER
Dachverband Freikirchen & christliche Gemeinschaften Schweiz	Freikirchen.ch
Kirchen Schweiz (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz, EKS; Schweizer Bischofskonferenz, SBK; Christkatholische Kirche Schweiz; Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz, RKZ) und Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen, VSJF.	
Eglise catholique Neuchâtel	Eglise catholique NE
Eglise évangélique réformée du canton de Fribourg	
Eglise protestante de Genève	EPG
Eglise réformée évangélique du canton de Neuchâtel	EREN
Eidgenössische Migrationskommission Commission fédérale des migrations Commissione federale della migrazione	EKM CFM CFM
Evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden	Graubünden reformiert
Föderation islamischer Dachorganisationen der Schweiz	FIDS
Grundrechte.ch droitsfondamentaux.ch dirittifondamentali.ch	
Heilsarmee Armée du salut	
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz Entraide Protestante Suisse Aiuto delle chiese evangeliche svizzere	HEKS EPER ACES
Internationale Organisation für Migration L'Organisation Internationale pour les Migrations	IOM OIM
Jesuiten-Flüchtlingsdienst Schweiz	JRS
Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia	KKJPD CCDJP CDDGP
Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz Conférence des Commandants des Polices Cantonales de Suisse Conferenza dei Comandanti delle Polizie Cantionali della Svizzera	KKPKS CCPCS CCPCS
National Coalition Building Institute und das Flüchtlingsparlament Schweiz?	NCBI Flüchtlingsparlament
Nationale Kommission zur Verhütung von Folter Commission nationale de prévention de la torture Commissione nazionale per la prevenzione della tortura	NKVF CNPT CNPT
Ordre des avocats de Genève	ODAGE
Reformierte Kirche Kanton Luzern	
Römisch-katholische Kirche BL Christkatholische Kirche BL Reformierte Kirche BL	KCR-BL

Save the Children	
Schweizerische Evangelische Allianz Réseau évangélique suisse	SEA RES
Schweizerische Flüchtlingshilfe Organisation suisse d'aide aux réfugiés	SFH OSAR
Schweizerisches Rotes Kreuz Croix Rouge Suisse Croce Rossa Svizzera	SRK CRS CRS
Solidarité sans frontières	Sosf
Solinetz Luzern	
Solinetz Schweiz	
Solinetz Zürich	
Stadt Zürich	
UNHCR Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen Büro für die Schweiz und Liechtenstein	UNHCR
Verband Schweizerischer Polizeibeamter Fédération Suisse Fonctionnaires de Police Federazione Svizzera dei Funzionari die Polizia	VSPB FSFP FSFP
Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden Association des services cantonaux de migration Associazione dei servizi cantonali di migrazione	VKM ASM ASM
Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen Association des entreprises suisses de services de sécurité Associazione imprese svizzere servizi di sicurezza	VSSU AESS AISS
Plattform «Zivilgesellschaft in Asyl-Bundeszentren» Plateforme « Société civile dans les centres fédéraux d'asile » Piattaforma «Società civile nei centri della Confederazione per richiedenti l'asilo»	ZIAB SCCFA SCCA

Verzichte

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale	BGer TF TF
Konferenz der Integrationsdelegierten	KID
Schweizerischer Arbeitgeberverband	SAV
Schweizerischer Gemeindeverband Association des Communes Suisses Associazione dei Comuni Svizzeri	SGV ACS ACS
Schweizerisches Polizei-Institut Institut Suisse de Police Istituto Svizzero di Polizia	SPI
Schweizerische Vereinigung der Richterinnen und Richter Association suisse des Magistrats de l'ordre judiciaire Associazione svizzera dei magistrati	SVR ASM ASM

Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden

Association des offices suisses du travail

Associazione uffici svizzeri del lavoro

VSAA

AOST

AUST